

ARBEITSRECHT

## Aufbau Ost

■ Mit der EU-Erweiterung werden viele Unternehmen weitere Teile der Produktion nach Osteuropa verlagern und hier Arbeitsplätze streichen. „Rechtlich haben Betroffene nur wenig Möglichkeiten dagegen vorzugehen“, sagt Anwalt Markus Bohnau von der Kanzlei Klient & Vollstätt. Folgendes sollten Sie dabei beachten:

■ Der Arbeitsplatz bleibt erhalten, wenn der Betrieb in seiner wirtschaftlichen Identität weiter besteht. Heißt: Der Arbeitgeber baut seine Maschinen in Deutschland ab und jenseits der Grenze wieder auf. Zieht der Arbeitnehmer mit um, besteht sein Vertrag zu den bisherigen Konditionen fort.



■ Wer nicht ins Ausland wechseln will, kann dem Übergang widersprechen – ist dann aber kündbar.

■ Anders sieht es aus, wenn nur eine Abteilung verlagert wird. Dann können Betroffene in eine andere Abteilung wechseln, sofern dort eine passende Stelle frei ist.

■ Oder sie verdrängen in der anderen Abteilung einen Kolle-

gen mit schlechteren Sozialdaten, wie kürzerer Betriebszugehörigkeit oder weniger Kindern. Voraussetzung: Nach drei Monaten Einarbeitung müssen die Newcomer die neue Aufgabe beherrschen können. Die Gerichte sind dabei großzügig, wenn es nur um einen Routinevorsprung geht. Spezialisierungen können der Austauschbarkeit entgegenstehen.

# MCCABE

## Assembly

Now you should have enough tools to put the English language together yourself, without translating directly from German. Those tools include small talk, moods and tenses, question tags, indirect disagreement and business idioms. The most important tool is small talk, because no matter how native your English may sound it will always strike an impersonal note without some light social conversation.

Many of you may feel that this kind of casual chitchat simply doesn't belong with strangers. But



that's exactly the point – there shouldn't be any strangers. Try signalling the social respect you would have observed by using the surname only with past verbal forms instead: "Would this be okay, Michael?" In contrast, "Is this okay?" comes across as too direct. German speakers have a habit of sounding direct and anonymous, as if they are addressing no one in particular. At the heart of spoken English lies the combination of feeling plus meaning, modal verb plus phrasal verb, which communicates relationship as well as function. "Would it be okay if we put off the meeting?" uses modal verb, phrasal verb, subjunctive mood and question format all in one to express correct professional respect. By comparison, how bald (and misleading) sounds the direct translation: "We must cancel the meeting." Finally, by saying and writing "I'll" instead of "I will", you're in the flow. JAMES

Dr. James McCabe (james.mccabe@planet-interkom.de) works as a Language and Culture Consultant.

The best of McCabe's columns are now available on CD from www.wiwo.de

DESIGN

## Kultur gestalten

■ Kenntnisse in Integriertem Design, also der Gestaltung von Marke und Dienstleistung bis hin zu Broschüren, Uniformen oder Unternehmenskultur, werden für Nachwuchsdesigner immer wichtiger. Die Hochschule für Künste (HfK) in Bremen bietet deshalb den praxisnahen und international ausgerichteten Studiengang Integriertes Design an. Er beginnt im Wintersemester 2004, dauert neun Semester und endet mit dem Master of Arts (Design). Studiengebühren fallen keine an. Insgesamt gibt es nur 50 Studienplätze, entsprechend hart wählt die Uni aus. Die Bewerbungsfrist endet am 30. April, danach folgen eine schriftliche Hausarbeit und eine Aufnahmeprüfung. Weitere Informationen über das Studentensekretariat der HfK unter [www.hfk-bremen.de](http://www.hfk-bremen.de).

RECRUITING

## Jobs für Einsteiger

■ Im April startet an der Schweizer Uni St. Gallen eine der größten Recruiting-Veranstaltungen im deutschsprachigen Raum: das Forum HSG. Über 100 Unternehmen präsentieren sich dann mehr als 1000 Studenten und bieten Einsteigerjobs an.

Zur besseren Systematik ist die Messe nach Branchen aufgeteilt: Vom 13. bis 15. April treffen sich Vertreter aus der Finanzbranche, vom 19. bis 22. April aus Industrie und Dienstleistungsbranche, vom 26. bis 29. April aus der Beraterbranche. Am 8. Mai sollen dann mehr als 1500 Bewerbungsgespräche geführt werden.

Die Veranstaltung richtet sich an Studenten und Doktoranden der Uni St. Gallen, Studenten aus anderen Hochschulen dürfen aber auch teilnehmen. Weitere Informationen im Internet unter [www.forumhsg.ch](http://www.forumhsg.ch).

REDAKTION:  
JOCHEN MAI

ARBEITSMARKT

## Energiebranche stellt ein

■ Die Stimmung am Arbeitsmarkt hellt auf. So rechnet im kommenden Quartal nur noch jedes zehnte Unternehmen mit Personalabbau (erstes Quartal 2004: 22 Prozent), 66 Prozent erwarten keine Veränderung bei den Beschäftigungszahlen. Das geht aus einer Befragung des Personaldienstleisters Manpower unter 1000 Arbeitgebern hervor. Einzige Lichtblicke: die Branchen Energie, Verkehr und Kommunikation. Hier erwarten 16 Prozent der Personaler Einstellungen. Regional betrachtet sieht es am besten im Ruhrgebiet aus: Hier sollen die meisten Arbeitsplätze geschaffen werden. Schlusslicht bleibt der Osten.

**ELEKTROINGENIEUR 16 Prozent mehr Arbeitsplätze**

